

Völzzeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postcheck-Konto 600-844
Katowice, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikansta 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Große Spanien-Aktion in England

Forderung nach Aufhebung des Waffenlieferungsverbots nach Spanien
und nach einer Lebensmittelhilfe für Republik-Spanien

Chamberlain lehnt ab

London, 18. Januar. Das englische Kabinett hält am heutigen Mittwoch, der der übliche Beratungstag des Kabinetts ist, seine erste Sitzung nach Weihnachten ab, die 2½ Stunden dauerte. Premierminister Chamberlain gab einen Bericht über seine Unterredungen in Rom mit dem italienischen Regierungschef Mussolini. Hierbei soll, wie verlautet, Chamberlain den Ministern die weiteren Pläne für die „europäische Friedenspolitik“ mitgeteilt haben. In dieser Sitzung machte auch Außenminister Lord Halifax die Minister mit dem Inhalt seiner Unterredungen mit dem französischen Außenminister Bonnet während der Ratstagung in Genf bekannt.

Als die Kabinetsitzung stattfand, zogen große Menschenmengen zur Downing Street, wo sich das Regierungsgebäude des Premierministers befindet und in dem die Kabinetsitzung stattfand, um für das republikanische Spanien zu demonstrieren und gegen die Politik des Kabinetts Chamberlain gegenüber von Republik-Spanien zu demonstrieren. Die Polizei hatte große Mühe, die Downing Street vor der großen Menge der Demonstranten abzuriegeln.

London, 18. Januar. Der parlamentarische Führer der englischen Arbeiterpartei, Major Attlee, richtete an Premierminister Chamberlain ein Schreiben, in dem er im Hinblick auf die Lage in Spanien die sofortige Einberufung des Parlaments verlangt. Attlee begründete seinen Antrag u.a. damit, daß die Nichteinmischung-

politik nur noch ein Mittel darstelle, der republikanischen Regierung die Verteidigung zu erschweren. Attlee fordert in dem Schreiben die Aufhebung des Verbots von Waffen und Munitionslieferungen an das republikanische Spanien und eine internationale Lebensmittelhilfe für die Bevölkerung des republikanischen Spaniens.

Premierminister Chamberlain hat am Mittwoch abend auf den Brief des Oppositionsführers mit einem Schreiben geantwortet.

Chamberlain führt in dem Antwortschreiben an Attlee aus, daß die Aufhebung des Verbots von Waffenlieferungen nach Ansicht der britischen Regierung unvermeidlich zu einer Ausdehnung des Konflikts führen würde. Die Regierung sehe auch keine Vorteile in der vorzeitigen Einberufung des Parlaments. Bezuglich der Frage der Belieferung des republikanischen Spaniens mit Lebensmitteln wird in dem Schreiben angeführt, daß augenscheinlich keine Gelegenheit vorhanden sei, um einen Plan auf der Basis internationale Hilfe und in dem Umfang, wie ihn die republikanische Regierung ins Auge gesetzt habe, durchzuführen. Ein solcher Plan würde in jedem Falle eine längere Zeit beanspruchen, wenn er wirkungsvoll durchgeführt werden sollte.

Die Regierung werde weiterhin die Situation in Spanien verfolgen und, wenn die Umstände es erfordern sollten, das Parlament einberufen.

Für Republik-Spanien

London, 18. Januar. Der Exekutivausschuss der englischen Arbeiterpartei hat eine Entschließung gefasst, in der die Bevölkerung aufgerufen wird, sich voll und ganz für das um seine Freiheit kämpfende republikanische Spanien einzusetzen. Die Partei fordere von der Regierung die Aufhebung des Verbots des Waffenverkaufs an das republikanische Spanien. Ferner wird die Öffnung der französisch-italienischen Grenze, deren Schließung auf Betreiben des sogenannten Nichtinterventionsausschusses erfolgte, verlangt.

Der liberale Abgeordnete Mandeville, der am Mittwoch abend im Wolverhampton sprach, griff in seiner Rede Chamberlain wegen seines Rombesuches scharf an, der gerade in einem Augenblick stattgefunden habe, wo die italienischen Truppen gegen Barcelona vorrückten, was zu einer ernsten Drohung für die Unversehrtheit Frankreichs und Englands führe. Er forderte, daß dem republikanischen Spanien die Möglichkeit gegeben wird, Waffen zu kaufen.

London, 18. Januar. Eine Gruppe bedeutender englischer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Englands, darunter die Herzogin Atholl, Vernon-Bartlett, Prof. Haldane, Sir Walter Layton, haben sich mit einem „Offenen Brief“ an die Öffentlichkeit gewandt.

In dem „Offenen Brief“ wird erklärt, daß die sogenannte Nichteinmischung heute eine Waffe ist, mit deren Hilfe man dem spanischen Volk seinen Willen aufzwingt. In dem „Offenen Brief“ wird die Öffnung der Grenzen nach Spanien und die sofortige Aufhebung des Waffen-einfuhrverbots gefordert.

London, 18. Januar. Am Londoner Regierungsviertel Whitehall fanden am Mittwoch abend große Demonstrationen unter dem Motto „Waffen für Republik-

Spanien“ statt. Große Polizeiaufgebote drängten die demonstrierende Menschenmenge aus dem Regierungsviertel und sperrte hierauf das ganze Viertel für jeden Verkehr.

Telegramm der englischen Jugend an Daladier.

Die Jugendorganisationen, die der Arbeiterpartei und den Liberalen nahestehen und die über 100 000 Mitglieder zählen, haben an den französischen Ministerpräsidenten Daladier ein Telegramm mit der Bitte nach sofortiger Öffnung der spanisch-französischen Grenze gerichtet. Diese Organisationen werden in der nächsten Woche einen großen Dampfer mit Lebensmitteln nach Barcelona entsenden.

Am kommenden Sonnabend abend werden in 50 Städten Englands Kundgebungen für das republikanische Spanien stattfinden.

Appell des Weltkomitees gegen Krieg und Faschismus.

Paris, 18. Januar. Das Weltkomitee gegen Krieg und Faschismus, das in Paris tagte, hat einen Appell zur aktiven Unterstützung des republikanischen Spanien erlassen. Das Weltkomitee ist weiterhin bemüht, alle Abwehrkräfte gegen den Faschismus zusammenzufassen.

Auch in USA die Forderung: Waffen für Spanien!

Washington, 18. Januar. 300 amerikanische Schriftsteller, Mitglieder der amerikanischen Schriftstellervereinigung, haben an Präsident Roosevelt ein Schreiben gerichtet, in welchem die Aufhebung des Waffenlieferungsverbots für das republikanische Spanien verlangt wird. Unter diesen Schriftstellern befinden sich auch Upton Sinclair, Louis Untermeyer, Donald Ogden Stewart u. a. m.

Die Kriegslage in Spanien

Saragossa, 18. Januar. Der Bericht der Franco-Heeresleitung besagt: An der katalanischen Front dauert das Vordringen der Franco-Truppen trotz schlechten Wetters an. Das Maestrazgo-Korps rückte längs der Straße Lerida—französische Grenze vor und bezog den größeren Ort Pons, in 65 Kilometer Entfernung von Lerida. Nach der Einnahme von Pons setzte eine Kolonne ihren Vormarsch fort, während eine andere nach der Straße nach Igualada abzweigte. Im Abschnitt von Cervera eroberten die „Legionäre“ die Höhen längs der Straße Montblanche—Igualada. Die im Abschnitt östlich von Montblanche operierenden Navarradivisionen rückten in der Richtung Tarragona vor und besetzten den Ort Ballaejano, von wo aus sie Santa Parpetua und die Straße Tarragona—Igualada kontrollieren können.

Barcelona, 18. Januar. Der Bericht der republikanischen Heeresleitung gibt an, daß die Regierungstruppen an der katalanischen Front heftigen Widerstand den feindlichen Angriffen in den Abschnitten Penedelia, Colma, Deguerald und Tarragona entgegensetzen.

An der Estremadura-Front sind die Gegnerangriffe der aufständischen Truppen auf die Positionen bei Puente Castiela und Grau abgewiesen worden. Die Regierungstruppen haben ihre Linie südlich von Montreibung vorverlegt.

Wie wird sich Frankreich entscheiden?

Paris, 18. Januar. Die französische Regierung hält heute unter Vorsitz des Präsidenten der Republik eine Sitzung ab, in der Außenminister Bonnet über die gegenwärtige internationale Lage berichtet.

In der Räume spielt bei der außenpolitischen Aussprache die sogenannte Nichtinterventionspolitik gegenüber Spanien eine große Rolle. Der gegenseitige Standpunkt fand in den Ausschüssen der ehemaligen Ministerpräsidenten Flandin und Blum seinen Ausdruck. Es ist anzunehmen, daß die Regierung Daladier noch vor der Abstimmung über die Entscheidungen zur Außenpolitik eine klare Stellung zur Spanienpolitik wird einnehmen müssen. Die Forderung der Linksparteien und eines Teils der Abgeordneten der Regierungspartei ist die sofortige Öffnung der französisch-spanischen Grenze.

Die französische Flotte zu den großen Manövern ausgelaufen

Paris, 18. Januar. Wie angekündigt, sind zahlreiche Einheiten des Mittelmeergeschwaders am Mittwoch zu zweimonatlichen Übungen an den nordafrikanischen Küsten aus Toulon ausgelaufen. Port Etienne, Casablanca, Safi und Port Lautey sind die ersten Etappen.

Auch mehrere Einheiten des Atlantikgeschwaders haben Breit verlassen. Sie begeben sich vorerst nach Casablanca, um mit dem Mittelmeergeschwader zusammenzutreffen und an den großen Mittelmeermanövern teilzunehmen.

Der USA-Botschafter geht vorläufig nicht zurück nach Berlin

Washington, 18. Januar. Zum Notenwechsel zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten über die Behandlung amerikanischer Juden in Deutschland erklären gut unterrichtete Kreise, daß die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland unverändert bleibt. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Wilson, werde solange in Washington bleiben, bis Deutschland die Wünsche der amerikanischen Regierung betr. die Behandlung amerikanischer, in Deutschland lebender Staatsbürger, vollständig erfüllt habe.

Als er wiedertam ...

Als Herr Chamberlain von seinem Gastfreund Mussolini in Rom Abschied nahm, sprach man in aller Welt von der „Herzlichkeit“ der stattgefundenen Verhandlungen und von der praktischen Durchführung der Bestimmungen der englisch-italienischen Vereinbarungen vom 16. April 1938, was sogar schon eingeleitet sein sollte. Schon hatten England und Italien einander ihre militärischen Absichten oder den Stand ihrer Rüstungen mitzuteilen begonnen. In einem amtlichen Kommunique wurde die Herzlichkeit so stark betont, daß sie fast die sonstige Leere dieses Kommuniques überschattete. Denn bitte, wenn man davon spricht, daß nun Detailabkommen auf Grund der erwähnten Vereinbarungen getroffen werden sollen, kann man dann noch zweifeln, daß alles in bester Ordnung sei? Nach einigen Tagen des Rätselraten's dürfte man sich zumindestens sagen, daß wenn die Romreise Chamberlains nichts genutzt hatte, so hat sie jedoch auch keinen Schaden gebracht. Man durfte annehmen, daß wenn alles so voller Herzlichkeit war, so wird diese Herzlichkeit vielleicht doch noch eine kurze Zeit anhalten, wenigstens anstandshalber ...

Doch es geht im Leben, nach Bush, erstens anders und zweitens als man denkt ... Herr Chamberlain war kaum in aller Stille in London ausgestiegen, angeblich um die Sonntagsruhe seiner Ministerkollegen nicht zu stören, als die italienische offiziöse „Informazione diplomatica“ die wirklichen Herzlichkeitsformen der Besprechungen bekanntgab, die darin befanden, daß die beiden Sternsucker den „Horizont“ überprüften, wobei der eine freundlich das Horoskop London-Paris, der andere nicht weniger freundlich das Horoskop Rom-Berlin stellte. Also Achse gegen Achse! Ist das nicht herzlich?

Mit menschlichen Augen gesehen und gesundem Menschenverstand geprüft, wissen wir also, daß in Rom nichts geschehen ist, was auf eine Änderung der Lage schließen ließe. Es stehen sich nach wie vor die beiden Achsen gegenüber, die trotz allen Versicherungen eines möglichen Nebeneinanderleben ebenso wenig für die Dauer nebeneinander bestehen können, als sie in der Lage sind, ihre Interessen auszugleichen.

Nachdem die Franzosen Chamberlain ebenso inständig wie kategorisch batzen, die Rollen eines Friedensengels auf fremde Kosten in Rom nicht zu spielen, hatten die beiden Achsenmänner wirklich wenig zu tun, denn die französische Bitte scheint auch die spanische Frage umfaßt zu haben. Auch in dieser Frage scheint bei den Besprechungen jene Herzlichkeit geherrscht zu haben, die Chamberlain auf der Zurückziehung der italienischen Soldaten aus Spanien beharrten ließ, während Mussolini die Zuerkennung des Rechtes eines Kriegsführenden für General Franco forderte, um ihm die endgültige Begehung Spaniens zu ermöglichen.

Und nun mußte Chamberlain aus der „Informazione diplomatica“ erfahren, daß man in Italien sein von ihm vielgepriesenes Friedenswerk, die Nichteinmischung in Spanien, als nicht mehr bestehend betrachte. Nicht genug damit, droht man, daß falls Frankreich sich mit einem faschistischen Sieg in Spanien nicht absindet und der republikanische Regierung in der jetzigen Lage Hilfe leisten sollte, Italien vor entscheidenden Schritten nicht zurücktrecken werde.

Die faschistische Presse weiß sehr wohl und verheimlicht es durchaus nicht, daß ein Franco-Sieg in Spanien trotz allem noch sehr weit, aber die Friedensschwäne Chamberlains werden nun nicht mehr überzeugend klingen. Rom hat zu viel gesagt, und wenn jemand doch noch etwas von Chamberlains Romreise erhoffte, so hat das Kommunique der „Informazione diplomatica“ alle solche Träume zerstört.

Zwar ist man von dem endgültigen Sieg in Spanien trotz allem noch sehr weit, aber die Friedensschwäne Chamberlains werden nun nicht mehr überzeugend klingen. Rom hat zu viel gesagt, und wenn jemand doch noch etwas von Chamberlains Romreise erhoffte, so hat das Kommunique der „Informazione diplomatica“ alle solche Träume zerstört.

Deutscher „Freiheitspavillon“ an der Neuhorler Weltausstellung

Trotz der Ablehnung Deutschlands, sich an der Neuhorler Weltausstellung zu beteiligen, wird ein deutscher Pavillon gebaut werden, um das kulturelle, wissenschaftliche und industrielle Leben Deutschlands vor der Machtübernahme durch Reichskanzler Hitler darzustellen.

Dieser Beschuß wurde am Donnerstagabend von einem aus 70 amerikanischen Persönlichkeiten bestehenden Komitee unter dem Voritz des Neuhorler Bürgermeisters La Guardia gefasst. Dem Ausschuß gehören jerner an der Präsident der Universität Neuhorl, Kingdom, Victor Ridder, Direktor einer in Neuhorl erscheinenden Zeitung in deutscher Sprache, der Industrielle Marshall Field, der ehemalige Gouverneur Al Smith und so weiter.

Der deutsche Pavillon wird den Namen „Freiheitspavillon“ tragen und wird das „gefrige und das Deutschland von morgen“ zur Darstellung bringen. An den Baukosten für den deutschen Pavillon beteiligen sich deutsche Auswanderer, Professoren und Künstler.

Besuche der Außenminister

Reichsaußenminister von Ribbentrop trifft am 25. Januar in Warschau ein

Aus Warschau wird berichtet, daß das Programm des offiziellen Besuchs des deutschen Reichsaußenministers von Ribbentrop in Warschau bereits vereinbart ist. Der Reichsaußenminister wird am 25. Januar in Warschau eintreffen und am 27. Januar wieder abreisen. Der Reichsaußenminister wird u. a. vom Staatspräsidenten empfangen werden. Es sind verschiedene Empfänge und Festessen vorgesehen. Die politischen Unterredungen zwischen den beiden Außenministern werden am zweiten Besuchstage stattfinden.

Nach dem Besuch des deutschen Reichsaußenministers wird in Warschau der Besuch des rumänischen Außenministers Găseanu und hierauf der Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano erwartet.

Graf Ciano in Jugoslawien

Belgrad, 18. Januar. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist bereits auf jugoslawisches Gebiet eingetroffen. Der italienische Außenminister wird während seines Besuches Verhandlungen über den Ausbau der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien führen.

Csaky hat Berlin verlassen

Der ungarische Außenminister ist zurück.

Berlin, 18. Januar. Der ungarische Außenminister Graf Csaky hat mit den Herren seiner Begleitung die Rückreise nach Budapest angereten. Die Unterhaltungen, die er in Berlin gehabt hat, wurden in freundschaftlichem Geist geführt und ergaben, daß die altbewährte Freundschaft zwischen beiden Ländern weiterhin vertieft werden soll.

Graf Csaky hatte am Dienstag um 17 Uhr eine einstündige Unterhaltung mit dem Stellvertreter Hitlers, Reichsminister Hess, über Fragen der deutschen Volksgruppen in Ungarn.

Nach Beendigung seiner Berliner Besprechungen übermittelte der ungarische Außenminister dem DöW eine Erklärung über seinen Berliner Aufenthalt, in der er sagte, daß seine Unterredungen sich in einer „herzlichen und wolkenseligen Atmosphäre“ bewegten und fügte dem

hinzufügt: „Daher konnte das Resultat auch nichts anderes sein, als die Feststellung der engen Verbundenheit unserer beiden Länder. Diese auf gegenseitigem Vertrauen aufgebaut Zusammenarbeit hat bereits Früchte getragen, sie wird Früchte tragen auch in der Zukunft, zur weiteren Befriedung der Völker Europas.“

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mit Bedauern feststellen, daß eine gewisse Presse in Westeuropa den Besuch gemacht hat, meinem jetzigen Besuch eine Bedeutung zu unterschieben, die den Zweck verfolgt, das Verhältnis Ungarns und seiner Nachbarn zu trüben.“

Auch Chvalkovsky in Berlin

Berlin, 18. Januar. Der tschechoslowakische Außenminister Chvalkovsky wird am Sonnabend, dem 21. Januar, zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin eintreffen, um mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop Besprechungen zu führen.

Die Budgetberatungen

im Sejm und Senat.

Der Budgetausschuß des Sejm behandelte in seiner gestrigen Sitzung den Budgetvoranschlag des Post- und Telegraphenministeriums, dem bekanntlich auch das Post- und Telefonbetrieb sind bekanntlich „kommerzialisiert“. Nach dem Finanzplan sehen diese Betriebe an Einnahmen 237 Millionen Zloty und an Ausgaben 211 Millionen Zloty vor. Der vorge sehene Überschuss von 26 Millionen Zloty wird dem Staatsfiskus zugewiesen werden. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß die Postgebühren für die Förderung von Briefen und Karten in Polen bedeutend höher als in den großen europäischen Staaten sind, ebenso ist die Gebühr des Radioabonnements in Polen die höchste. Postminister Kalinowski nahm Stellung zu den in der Aussprache berührten Angelegenheiten.

Der Budgetausschuß des Senats beschäftigte sich gestern mit dem Budgetvoranschlag des Innenministeriums, wobei auch der Ministerpräsident Slawoj Skladkowski in seiner Eigenschaft als Innenminister das Wort ergriff, um auf die Ausführungen der Senatoren einzugehen.

Der slowakische Landtag eröffnet

Slowakische Gesänge und Aufmarsch der Garden.

Preßburg, 18. Januar. Mit größter Feierlichkeit wurde am Mittwoch die erste Sitzung des slowakischen Landtags im Festsaal der Preßburger slowakischen Universität eröffnet. Hierzu waren die ganze slowakische Landesregierung sowie Ministerpräsident Beran und Nationalverteidigungsminister Štrba von der Zentralregierung und Vertreter aus allen slowakischen Städten und Bezirken erschienen.

Die Sitzung wurde mit slowakischen Gesängen, die ein Männerchor vortrug, eingeleitet. Anschließend schilderte der slowakische Senator Budaj in einer Ansprache die Arbeit der slowakischen Parlamentarier sowohl im Budapester Abgeordnetenhaus wie auch im Prager Parlament. Wörtlich erklärte er: „Wir wollen die Zukunft auf nationalen und christlichen Grundlagen ausbauen. Die Slowaken haben immer für die Einheit der slawischen Nation gekämpft und gerungen, wie sie auch für die slowakische Nation kämpfen, die in diesem Staat wohnt.“

Es folgte die Verkündung der Namen sämtlicher Abgeordneten des slowakischen Landtages. Die Abgeordneten legten darauf ihr Gelübden in die Hand des Ministerpräsidenten Dr. Tiso ab.

Nach Schluss der Sitzung begab sich die Regierung in das Hotel Carlton, wo sie vom Balkon aus einem Vorbeimarsch der Hlinka-Garden, der Hlinka-Jugend, des freiwilligen „Schutzdienstes“, der Deutschen Partei sowie slowakischer Flüchtlings aus Überungarn zugeschaut hat.

Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Landtages fand am Mittwoch die Vereidigung des ersten Regiments der Hlinka-Garden statt, das rund 3000 Mann stark ist.

Zu den Bombenanschlägen in England

London, 18. Januar. Die Untersuchung der zahlreichen Bombenanschläge macht Fortschritte. Die Terroraktion geht von der sogenannten „Irishen republikanischen Armee“, einer Geheimorganisation irischer Nationalisten, die ein vereinigtes Irland anstreben, aus. Gegen diese Aktion hat sich die irische Regierung de Valera ausgesprochen, die in einer Presseerklärung sagt, daß die irische Regierung „mit größter Sorge“ die Nachrichten über die Bombenanschläge entgegennahm. Die irische Polizei untersucht die englische Polizei bei der Ausfindigmachung der Bombenattentäter.

Nachdem bereits seit gestern in London die Regierungssgebäude durch Polizei und Beamte von Scotland Yard scharf bewacht werden, wird jetzt auch die Westminsterabtei einer strengen Bewachung unterzogen. Jeder Besucher, der ein Palet oder eine Tasche unter dem Arm trägt, wird der Zutritt verweigert. Außerdem sind nur zwei der fünf Eingänge geöffnet.

In Manchester wurden sieben Personen, in deren Wohnungen Sprengstoffe gefunden wurden, zu einer Woche Gefängnis verurteilt; sie leugneten, irgend etwas mit den Bombenanschlägen der letzten Tage zu tun zu haben.

Verbot der Teilnahme an der Kaisergeburtstagsfeier

Berlin, 18. Januar. Allen Offizieren der Wehrmacht im aktiven Dienst, der Reserve und den Mitgliedern des Verbandes ehemaliger Kriegsteilnehmer wurde verboten, an Geburtstagsfeiern für Kaiser Wilhelm, der am 27. Januar 80 Jahre alt wird, teilzunehmen.

Nur den Söhnen und Enkeln des Kaisers und dem Generalfeldmarschall von Mackensen wurde gestattet, nach Doorn, dem Gril des Kaisers, zu reisen.

Neue Flugzeugstützpunkte in USA

Bau von neuen Panama-Schleusen geplant.

Washington, 18. Januar. Der Militärausschuß des Abgeordnetenhauses begann am Mittwoch mit der Beratung des sich über einen Betrag von 522 Millionen Dollar erstreckenden Wehrprogramms Roosevelt. Hierbei erklärte Generalmajor Arnold, der Leiter des Fliegerkorps der Bundesarmee, daß zur Verstärkung der Landesverteidigung innerhalb der nächsten zwei Jahre vier neue Flugzeugstützpunkte gebaut werden, und zwar auf Portorico, Maia und zwei auf dem Festland der Vereinigten Staaten. Generalmajor Arnold forderte dann auch die Erweiterung des Flugzeugstützpunktes auf Hawaii.

Wie verlautet, hat Kriegsminister Woodring den Militärausschuß empfohlen, Bons im Betrage von 200 Millionen Dollar auszugeben zur Finanzierung des Baues einer dritten Gruppe von Schleusen des Panamakanals. Die Tilgung der Bons könnte durch die Einnahmen der Kanalgesellschaft erfolgen. Die neuen Schleusen würden unter Benutzung der natürlichen Seen einen neuen Wasserweg der Kanalzone, etwa 1 bis 4 Meilen vom jetzigen Kanal entfernt, schaffen.

Wie das chinesische Volk denkt

Tschinking, 18. Januar. Frau Tchang-tai-schü, die Frau des chinesischen Marschalls, hielt vor den Frauenorganisationen in Tschinking eine Rede, in der sie u. a. ausführte, daß China nichts vom Frieden mit Japan hören wolle, das alle Chinesen zu Sklaven machen wolle. Sie habe alle Fronten besucht, aber nie habe sie auch nur ein Wort gehört, das den Wunsch nach Eröffnung von Friedensunterhandlungen mit Japan gezeigt hätte.

Sport

Kingen: JAP — Biadnozne 21:1.

Am Dienstag abend fand im Lokale des Biadnozne das Ringkampfturnier um die Bezirksmeisterschaft von Lodz zwischen Biadnozne und JAP statt. Die Kämpfer von JAP trugen in diesem Turnier einen generellen Sieg davon und entledigten sich ihres Gegners mit 21:1.

Posener Sokol wird in Lodz und Pabianice bogen.

Der Posener Sokol, die Mannschaft des polnischen Internationalen Majchrzyki, wird am 28. Januar in Lodz gegen Geyer ein Freundschaftsturnier austragen. Das Programm sieht einige interessante Paarungen vor, und zwar: im Federgewicht Janowezki — Augustowicz, im Leichtgewicht Pela — Milosajczyk, im Weltergewicht Grzechowiat — Ostrowski und im Mittelgewicht Dankowski — Pisarski.

Am Sonntag, dem 29. Januar, werden die Posener Gäste in Pabianice gegen eine aus dem Lodzer Sokol und Kruscheender aus Pabianice kombinierte Mannschaft kämpfen.

Czortek und Polus werden in Lodz kämpfen.

Für den 2. Februar hat die Boxsektion des Geyer ein Freundschaftsturnier mit der Warschauer Okencie abgeschlossen. In der Warschauer Staffel kämpfen gegenwärtig auch die beiden bekannten Internationalen Czortek und Polus, deren Erscheinen auf Lodzer Boden eine kleine Sensation bedeutet. Okencie wird nach Lodz in folgendem Bestande kommen: Seroczyński, Tmorek, Czortek, Polus, Bonkowiski, Grajner, Leonik und Urban.

Beiher steht auch in Verhandlungen mit der Posener Okencie und dem Thorner Gryf wegen Boxkämpfen in Lodz.

Vom Ringkampftreffen Lodz — Warschau.

Der Lodzer Athleten-Verband steht mit Warschau in Verhandlungen zwecks Austragung eines Städteamps Lodz — Warschau in Lodz im Monat Februar. Die Verhandlungen sind zwar noch nicht abgeschlossen, stehen aber auf dem besten Wege.

Aus dem Reiche

Fliektypus in der Wojewodschaft Kielce

In der Wojewodschaft Kielce und weiter im Osten des Landes sind in den letzten Wochen zahlreiche Leute an Fliektypus erkrankt. Besonders in der Wojewodschaft Kielce muß die gefährliche ansteckende Krankheit großen Umfang angenommen haben, denn nach polnischen Berichten haben die Wojewodschafts-Gesundheitsbehörden in Kielce angeordnet, daß in Chęciny und in Miechów je ein Absperrungslager für solche Familien einzurichten ist, von denen Angehörige an Fliektypus erkrankt sind. Um eine weitere Verbreitung der Krankheit zu verhindern, dürfen außerdem in Chęciny und in Miechów keinerlei Märkte abgehalten werden. Schließlich ist es den Autobuslenkern untersagt, in diesen beiden Orten anzuhalten.

Der Flektypus, auch Fleckfieber genannt, ist eine schwerste, ansteckende Seuchenkrankheit und vorwiegend eine Krankheit der in gesundheitswidrigen Verhältnissen lebenden ärmeren Bevölkerung. Er tritt namentlich im Spätmünter und im Frühjahr auf. Übertragen wird der Flektypus durch die Kleiderlaus.

Die Leiche hinter dem Schanktisch

Ein schaurliches Erlebnis hatte am Montagmorgen ein Eisenbahner in Krakau. Er hatte die Kantine im Bahnhof des Eisenbahnerverbandes betreten, um sich ein Glas Bier geben zu lassen. Hinter dem Schanktisch saß die Kantinefrau Frau Kriescher. Der Eisenbahner wunderte sich zunächst, daß die Frau hinter dem Schanktisch keine Antwort gab und sich überhaupt nicht rührte, als er ein Glas Bier von ihr verlangte. Dann merkte der Mann zu seinem Erstaunen, daß hinter dem Schanktisch eine Leiche saß. Vermutlich ist die Frau an Herzschlag gestorben.

zwischen Bahn und Autobus erdrückt

In Posen ereignete sich dieser Tage ein schwerer Unglücksfall. Beim Einsteigen in einen Straßenbahnwagen wurde die 17jährige Arbeiterin Halina Nowicka von einem vorüberschreitenden Autobus erfaßt und gegen die Straßenbahn gedrückt. Der Autobus hielt sofort an, doch konnte das Mädchen nicht gleich aus der unglücklichen Lage befreit werden, da die schmale Fahrhöhe ein Ausweichen des Autobusses nicht gestattete. Die herbeigeruefe Feuerwehr mußte den Autobus erst auf die Seite heben. Die Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Städtische Krankenhaus gebracht, doch starb sie noch auf dem Wege dorthin.

Kraftwagenunfall durch Trunkenheit

Am Montagabend hat in Eichenau ein betrunkener Kraftwagenlenker einen folgenschweren Unfall verschuldet. Der Unfall ereignete sich auf der Graetzlistraße gerade vor dem Gebäude des Polizeipostens. Der dreißigjährige Lenker eines Personenkarrenwagens aus Wohlau hatte infolge starker Trunkenheit die Gewalt über das Lenkrad verloren, so daß der Wagen gegen einen Straßenbaum prallte und dabei in Trümmer ging. Der leichtsinnige Wagenlenker kam mit einem Beinbruch davon. Schlimme Folgen hatte dagegen der Unfall für den mitsfahrenden 34jährigen Isaak Goldman aus Posen, zuletzt in Wohlau wohnhaft. Goldman erlitt sehr schwere Verlehrungen am ganzen Körper und blieb bewußtlos liegen. Die Polizei ließ die beiden Verunglückten nach Schoppinitz ins Gemeindekrankenhaus schaffen. Der Zustand Goldmans ist bedenklich.

Sieradz. Zusammenstoß zwischen Auto und Wagen. Auf der Chaussee zwischen Sieradz und Glogow stieß der LKW-Kraftwagen des Josef Krupski aus Wielun mit dem Wagen des Andrzej Siuda aus dem Dorf Młotki, Kreis Sieradz, zusammen. Das Pferd wurde getötet, während Siuda einen Armbruch sowie Rippenbrüche davontrug. Auch Krupski wurde verletzt.

Radio-Programm

Freitag, den 20. Januar 1939.

Warszawa-Lodz.

6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11. Schulsendung
11,25 Chorkonzert 12,03 Mittagsendung 14 Der Karneval in leichter und ernster Musik 15,20 Sport-
ratgeber 16,20 Klavierwerke 17,10 Arien und Lieder

18,25 Sport 18,55 Konzert 20,35 Abendnachrichten
21,15 Sinfoniekonzert 22,45 Schallpl. 23 Zeit-
Nachrichten

Rattomig.

14 Sportvortrag 14,10 Schallpl. 14,50 Mitteilun-
gen 18,15 Vortrag.

Königsberg in der Woiwodschaft 1919-1939.

6,30 Frühlingskonzert 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14
Allerlei 15,15 Schallpl. 16 Konzert 20,10 Ouvertüren
und Tänze 21 Hölle! Ich mache Karriere!
22,30 Kleine Nachtmusik 23 Unterhaltung und Tanz.

Breslau.

12 Konzert 14,10 Bunte Musik 16 Konzert 20,10
Großes Konzert 22,20 Unterhaltungsmusik.

Wien (592 kg, 507 M.)

12 Konzert 14,10 Abwechslung muß sein 16 Danzig
spielt auf 20,10 Fröhli. Fastnacht 22,30 Unterhal-
tung und Tanz.

Der Rundfunk verbindet die Emigranten mit dem Heimatlande.

Der Ozean trennt nicht mehr die in Amerika leben-
den Polen von ihrem Heimatlande. Dank dem Rundfunk
können die Polen in Amerika täglich direkt die polnischen Sender hören, können täglich mit ihren Gedanken und
Gefühlen im alten Heimatlande weilen und täglich an
allem teilnehmen, was in Polen geschieht. Der Rund-
funk ist somit zum Vermittler zwischen den Emigranten
und dem Heimatlande geworden.

Dank dem technischen Ausbau des polnischen Rund-
funks werden die Emigranten vielseitig bedient. Den
Dienst an den Auslandspolen haben sechs Kurzwellensender
übernommen, nicht eingerechnet die ständigen Sonn-
abend-Sendungen, die vom Langwellensender gegeben
werden. Die polnischen Kurzwellensender bestreiten täg-
lich ein Programm von 3½ Stunden, welches ausschließ-
lich den Auslandsäonen gewidmet ist und demnach auch
einen besonderen Charakter hat. Die Kurzwellensender
sind derart stark ausgebaut, daß sie in allen Ecken der
Welt gehört werden. Jeder im Auslande lebende Pole
wird somit durch das Mutterland mit Vorträgen, Ab-
handlungen, Berichten und polnischen Konzerten bedient.
Damit die polnischen Sendungen auch über dem Großen
Ozean gut gehörten, werden, arbeiten zwei polnische Sender
seit dem 2. Oktober v. J. mit Richtstrahlern, die sich, wie
aus Dankesbriefen der in Amerika lebenden Polen her-
vorgeht, ausgezeichnet bewähren. Ein spezielles Dank-
schrift erhielt der polnische Rundfunk von der polni-
schen Botschaft in Washington für die überaus exalte
Übertragung der Feierlichkeiten am 20. Jahrestag der
Bildung Polens.

Nakład: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o.

Lódź, Piotrkowska 109

Druk „Głos Poranny“, Jan Urbach i S-ka

Lódź, Piotrkowska 70

Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa

Otto Abel

Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung“

Rudolf Karcher

Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

Nun bist du daheim ...

Roman von Diane Sander

(23. Fortsetzung)

„Guten Tag“, sagte Anita laut. Und dann fügte sie, sich umschauend, leise und hastig hinzu: „Hör zu, Michael. Ich habe mein Gepäck mit dem Auto zum Bahnhof beordert.“

Michael erschrak:

„Du willst abreisen?“

„Nein, nein“, Anita schüttelte den Kopf, „nur um, um — es sind mir zuviel Menschen im Hotel. Jeder beobachtet mich. Es gibt schon Gerüchte, daß muß vermieden werden. Man kann als Künstlerin nicht genug auf seinen Ruf achten. Sonst wird man mit Kretei und Pleiti in einen Topf geworfen. Also hör zu, ich fahre zur Bahn. Ich gebe dem Gepäckträger mein Gepäck. Ich lasse den Koffer bis Scharnstein gehen. Ich selbst fahre bis Scharnstein. In Scharnstein erwarte ich dich. Wie lange ist der Schiweg bis Scharnstein?“

Michael überlegte. Wenn er gut zufuhr, zwanzig Minuten. Der Weg über die Rottuppe war gut und ein schneller Abkürzungsweg.

„Schön, in Scharnstein steige ich aus. Ich lasse den Koffer auf dem Schlitten herausbringen nach dem Jagdhause. Wir fahren hinauf. Keiner sieht uns, keiner weiß, wo wir sind. Hast du alles verstanden?“

Der leidige Sonnenball sentete sich hinter die Schritte und Wände der Berge. Die letzten Strahlen ließen auf das Dorf. Die Spaziergänger kehrten heim. Die Kinder flitzten fröhlich durch die klare Luft. Zu allen Hotels und Pensionen erhießen sich die Fenster.

Als letzter Schlitten kam der von Huntley zurück. Huntleys erste Frage im Hotelvestibül des Sonnenbichl war:

„Frau Preysac zurück?“

„Bedaure, Mr. Huntley, Frau Preysac ist abgereist.“

„Reden Sie keinen Blödsinn“, fuhr Huntley groß den Portier an. „Haben Sie mich verstanden? Ob Frau Preysac wieder zurück ist, habe ich gefragt.“

„Tawohl, Mr. Huntley.“ Der Portier schlüpfte seinen Mäger über die Grobheit Huntleys herunter. „Frau Preysac war hier. Sie hat Befehl gegeben, ein Auto zum Münchener Zug zu bestellen, und ist abgereist. Sie läßt Mr. Huntley sagen, eine dringende Unterredung mit dem Impressario in München wegen eines unerwarteten Gastspiels, sie wäre bald wieder zurück. Sie hat auch nur einen Koffer mitgenommen und das Zimmer weiter reservieren lassen.“

Huntley unterdrückte einen Fluch zwischen den Zähnen:

„Tee auf mein Zimmer“, befahl er. „Und dann bestellen Sie Verbindung mit folgender Nummer München 228. Voranmeldung Carlos Tosini.“

Huntleys Gesicht war von Wut verzerrt. Knallend schlug er die Tür seines Zimmers zu, ließ sich, so wie er war, im Pelz trachend auf einen Sessel nieder. Anita stand wieder fort? Das sah ja aus, als hätte sie irgend etwas zu verbergen. Hatte sie vielleicht geahnt, daß er kommen würde? Aber Unsinne, das war ja nicht möglich. Kein Wort hatte er davon verlaufen lassen. Aber irgend etwas ging da nicht mit rechten Dingen zu. Warum war sie eigentlich nicht mit Campani nach Paris gegangen, sie gehörte doch zu Campani. Was wollte sie hier in diesem gotterverlassenen Nest, wo nichts war wie Schnee und Eis?“

Pöklich läßt Charles Klingeln. Noch lauend ergriff er den Hörer des Telefons.

„Ja? Hier spricht Huntley.“

„Ihre Voranmeldung für München, Mr. Huntley.“ Gleich darauf hörte Huntley eine ölige Stimme, die er als die Stimme Tosinis erkannte.

„Wer spricht Huntley. Guten Tag, Tosini. Sagen Sie mal, ist Frau Preysac bei Ihnen angemeldet?“

„Frau Preysac? Bei mir? Nicht das, ich wußte.“

„Na, ich denke, sie mußte schleunigt zu Ihnen kommen wegen eines plötzlichen Gastspiels?“

„Das muß eine Verwechslung sein, Mr. Huntley. Ich habe keine Gastspiele für Frau Preysac in Vorbereitung. Die Tournee ab Ende Januar ist festgelegt, ich glaube nicht, daß dazwischen noch etwas kommt.“

Er hängte ab. Gleich darauf nahm er wieder ab.

„Zentrale“ meldete sich die Hoteltelephonistin.

„Bestellen Sie Verbindung mit Bankier Campani, Paris, Hotel Claridge, dringend.“

Wieder rasselte das Telefon, er riß den Hörer von der Gabel.

„Hotel Claridge meldet, daß Herr Bankier Campani außer Haus sei, Mr. Huntley“, kam die Stimme der Telefonistin.

Mit einem Fluch schmiß Huntley den Hörer auf.

11. Kapitel

Erdmuthe Bernhoff saß im Zug nach München. Noch einmal ließ sie die letzten Tage an sich vorüberziehen. Die Mutter hatte recht gehabt. Es hatte mit Jürgen eine heftige Auseinandersetzung gegeben.

„Unerhört, in den Feiertagen fortzuziehen, in den Feiertagen gehört die Familie zusammen“, hatte er erklärt, „was sollen die Leute denken, wenn du plötzlich schon wieder wegfahest? Ich erlaube es einfach nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

43. Polnische Staatslotterie 4. Stoffe — 11. Ziehungstag (Ohne Gewähr)

TABELA WYGRANYCH (Nierzędowa)

W dniu wczorajszym wylosowane zostały następujące numery:

CIAGNIENIE PIERWSZE

5.000 zł. — 100168
50.000 zł. — 34574
25.000 zł. — 20396 128730
10.000 zł. — 59856 100204
106160 127279
5.000 zł. — 6599 9797 68115
2.000 zł. — 402 646 16203
16650 30211 45620 51945 54393
55090 59237 67962 68481 78352
84167 90963 117139 132147
145095 158053 159638
1.000 zł. — 3796 4333 5027
6125 6036 7424 9745 15398 19410
35144 35956 33863 44816 53926
55867 75543 75843 77366 87139
92020 98151 102606 115950
120332 148675 149054 155382

Wygrane po zł. 250

41 239 390 423 78 531 33 86 614 58
768 807 41 88 911 1027 69 100 533 652
64 79 956 2070 109 36 274 389 690 789
802 24 99 3098 230 318 455 501 805 40
917 4020 60 160 69 86 491 527 87 607
5105 217 437 505 608 18 850 62 6099
165 210 14 421 79 585 824 980 7073 220
71 557 226 44 55 811 8134 589 634 88
759 89 864 925 9049 268 414 15 87 684
745 66 861 71
10023 137 255 446 75 87 96 529 696
794 841 11035 104 296 307 419 567 825
99 957 79 12137 55 278 91 319 416 26
510 627 35 704 15 38 13046 85 1125 29
268 368 441 81 539 80 663 99 859 88 913
87 14034 54 144 62 78 90 247 493 99 624
825 57 15083 273 90 369 476 577 712 76
864 939 16002 13 73 78 126 322 544 67
683 826 17006 173 77 220 328 33 499 552
67 94 704 851 919 71 73 18050 72 233
355 410 58 537 90 712 807 968 1929 73
47 614 790 802 46 99 959 80
20153 310 505 57 70 92 618 89 804 919
59 21076 151 295 313 411 629 910 16 57
22123 33 227 58 365 403 63 99 655 729
61 63 920 23061 293 406 515 44 750 912
24005 23 390 430 42 45 520 31 53 84
621 68 25221 363 93 417 31 88 636 788
59 803 934 39 26088 172 412 594 694
807 907 12 25 27050 215 93 410 644 883
941 87 28046 75 141 220 321 412 40 68
542 82 722 35 807 41 67 75 29193 222
30 305 17 36 401 52 69 614 70 769 92
871 72
30012 288 326 50 459 589 629 82 821
81 906 31144 231 35 553 70 77 627 748
893 975 32000 32 50 308 47 54 964 3308
60 70 125 212 27 84 654 83 823 34035
114 20 217 319 569 620 51 714 52 92
850 63 981 35176 280 86 554 83 930
36119 308 17 508 640 70 77 702 35 39
97 37013 55 63 75 137 72 87 245 91 329
641 57 856 60 67 986 38054 55 57 132
40 76 389 419 538 68 94 747 74 889 975
39023 73 135 42 230 316 413 697 976
40136 255 60 63 313 49 534 56 636
95 725 71 897 912 41031 79 98 196 207
315 93 423 515 64 752 999 42100 92 261
425 73 868 949 60 74 420003 44 69 198
374 414 718 44 923 44323 40 731 40 84
907 45095 127 91 268 409 71 90 527 33
79 654 96 714 21 866 79 967 91 48036
107 59 336 418 538 54 73 704 52 79 90

823 79 470601 188 223 74 312 56 414
18 640 704 48092 52 113 293 486 525
621 82 727 36 849 923 52 91 49226 395
97 466 77 507 667 85 733 970
50051 65 79 147 218 21 322 571 616
75 735 84 863 932 51003 83 124 69 314
21 500 638 34 87 740 86 801 64 979
52025 139 236 39 59 478 612 99 715
53083 206 249 493 779 829 83 974 83
54009 99 196 266 93 326 541 85 667 822
74 957 55017 430 572 70526 56103 285
322 34 215 51 546 57146 74 250 98 420
74 77 506 664 58021 223 323 79 412 25
539 519 28 750 918 45 59182 84 268 370
88 88 588 765 859 929
60074 99 115 43 234 338 436 518 60
732 40 68 906 61149 266 34 451 82 535
69 610 34 76 985 960 84 62065 145 371
481 446 774 867 934 63108 332 52 65 416
518 632 634 39 70 871 959 91 64027 181
573 601 4 60 740 70 855 141242 312
414 584 607 49 67 962 142090 154 330
527 694 733 857 921 44 743 143228 442
49 86 99 512 44 749 58 71 866 932 33
144136 557 81 815 448 994 145063 101
390 486 532 39 307 915 90 146296 321
511 38 74 607 92 706 65 96 846 147117
71 247 372 404 14 587 98 602 746 148000
6 148 394 457 738 93 869 953 149050 156
215 48 361 66 415 583 676 984
150164 63 219 319 46 412 544 5 6621
55 715 833 95 925 29 30 51 69 151035
933 152219 346 420 66 520 42 853 913
104 93 249 71 94 385 546 627 99 716 805
92 113952 114678 115242 87 368 752 817
978 116705 850 117033 409 617 912
118283 339 847 119058 313 34 436 787
120035 199 661 884 121044 302 450
64 651 65 122015 531 679 877 123135
514 654 787 124045 456 765 125183 275
300 732 39 74 126065 95 220 795 127094
224 282 310 804 48 119 41
76 204 556 63 740 916 52 129120 253 88
359 71 845 51
130243 404 29 723 925 131235 683 792
979 67019 178 260 548 691 68192 94 288
990 132178 85 400 77 615 734 884 133061
217 674 76 79 134123 25 395 614 135081
100 234 383 419 72 797 951 136099 190
289 608 730 137771 862 905 138162 92
600 737 60 821 976 139003 37 161 95
224 75 301 65 578 7555
783

CIAGNIENIE DRUGIE

Wygrane po zł. 250

173 772 863 1059 482 987 2777 3275
330 95 749 4118 48 616 728 817 79 5761
6113 16 401 680 7056 67 442 68 506 740
8045 342 79 486 633 794 899 988 9053
556 90
10004 163 218 405 10 68 711 11328
700 12029 804 58 13270 732 14051 173
52029 477 607 759 848 934 22042 52751
74 512 143250 485 587 725 832 144235
98 362 89 443 616 38 727 866 145315
910 146191 804 147007 459 611 148095
284 360 638 742 951 149288 848 960
150290 353 489 569 897 976 151055
79 228 388 152127 263 319 487 153033
50 247 72 313 611 841 995 154033 224
583 797 155370 466 615 795 881 156352
682 947 157144 42 442 708 829 95 158151
222 69 393 461 69 593 153033 536 698
745 99135 268 432 512 626 705 45 97.
70120 477 77 607 759 848 934 22042 52751
74 612 143250 485 587 725 832 144235
98 362 89 443 616 38 727 866 145315
910 146191 804 147007 459 611 148095
284 360 638 742 951 149288 848 960
150290 353 489 569 897 976 151055
603 89258 619
70184 249 329 573 757 66 91563 765
80092108 16 317 418 93402 594 94405
71 836 64 985 98 95075 424 798 96437
309 518 735 983 85042 319 911 86052
126 302 504 54 823 87546 698 88111 240
100373 618 101284 524 917 102264
103271 359 439 104338 782 105172 220
35 318 106018 262 462 600 20 95 982
84 107738 45 909 108158 60 590 900
109035 300 451 728 73 836
710245 728 111327 112231 394 724
110245 728 111327 112231 394 724
2.000 zł. — 30483
10.000 zł. — 73283
5.000 zł. — 7412 9139 21197
36485 120935 151887
2.000 zł. — 4204 20654 29236
31659 35770 44414 76231 81391
91686 92774 95585 97448 130210
135998 138775 139838 149937
150950
1.000 zł. — 5535 9397 9691
15543 16612 33426 50275 52505
52649 55978 58573 69622 69633
78864 89312 91624 98663 99364
104122 107800 111890 116096
117712 118565 122341 130182
132461 138044 142743 149209
151970 153277 153944 154808
155117 158288 159810
10127 52 220 324 42 428 886 919 11134
945 12081 187299 301 46 447 99 671 78
882 913 13230 88 425 80 760 94 14480
897 15571 754 855 16328 803 61 950 85
17108 223 370 84 87 18239 48 301 92
502 51 19066 150 261 86 487 537 825 974
159156 467 590 881.

Schlosser

vertraut mit Präzisionsarbeiten kann sich melden

Maschinenfabrik Lipowa 54

Dr. med.

H. Różaner

Spezialarzt für Haut-, venerische und Genitalbeschläge

Narutowicza 9 Tel. 128-98

Cmpf. 10-12 und 5-7 Uhr

Heute u. folgende Tage

Der Film-Star

Masken-

Kostüme

und

Ballkleider

zu verleihen

Wólczańska 68

Wohnung 19

115028 34 100 17 342 416 73 748 833

57012

Lodzer Tagesschau

Ein erneuter Konflikt

Im Zusammenhang mit der Wiederinbetriebsetzung der Fabrik von Augustin, 11. Listopada 182, forderte eine Gruppe entlassener Arbeiter ihre Wiedereinstellung. In Sachen dieses Konflikts fand gestern im Arbeitsimperium eine Konferenz statt. Einigung wurde nicht erzielt. Es soll in der Fabrik weiterverhandelt werden.

Wieder ein Konflikt wegen Entlassungen

In den Industriewerken von Desfumont, Motte und Co., Wolczanska 219, sollten 200 Arbeiter entlassen werden. Die gesamte Belegschaft widerstrebte sich dem und verlangte Beschäftigung aller Arbeiter und Teilung der vorhandenen Arbeit.

Beigelegter Konflikt

In der Fabrik von Kaszub und Krylowiecki, Drewnowska 77, kam es zu einem Konflikt, weil die Arbeiter im Zusammenhang mit der erhöhten Produktion die Wiedereinstellung der früher entlassenen Kollegen forderten. Es fand eine Konferenz statt, auf welcher eine Einigung auf der Grundlage erzielt wurde, daß bei Anstellung in erster Linie die alten Arbeiter berücksichtigt werden sollen.

Die Hilfskräfte in den Spinnereien

Die zur Regierung der Frage der Hilfskräfte zur Bedienung der Maschinen in den Spinnereien auf Grund des Schiedsgerichts eingesetzte gemischte Fachkommision hat ihre Beratungen unter Vorsitz des Bezirksarbeitsinspektors Wyrzykowski wieder aufgenommen. Die Arbeiten der Kommission dürfen 2-3 Wochen in Anspruch nehmen.

Fabrikbrand

Im dritten Stockwerk des Bennichischen Fabrikgebäudes an der Łonkowa 11, in dem die Filzfabrik von Fischer eingemietet ist, entstand gestern nachts Feuer. Der Brand brach in der Trocknerei infolge übermäßiger Hitze aus. Die alarmierte Feuerwehr entstand sofort an die Brandstelle drei Löschabteilungen. Das Feuer hatte inzwischen auch das Warenlager ergreift. Dank der energetischen Tätigkeit der Feuerwehr gelang es, ein weiteres Umschreiten des Brandes zu verhindern. Nach zweistündiger Löschaktion wurde das Feuer gelöscht. Der Brandaufwand ist noch nicht berechnet worden, er dürfte aber ziemlich bedeutend sein.

Betrügerischer Kaufmann festgenommen

Der Polizei gelang es, einen betrügerischen Kaufmann und seinen Schwiegersohn, der als Helfershelfer auftrat, festzunehmen. Herr Bujnikowicz, so heißt der Mann, befand in Warchau, Zelazna 3, ein Konfektionsgeschäft. Die Waren kaufte er zum größten Teil bei Loderer Firmen ein, die ihm weitgehenden Kredit einräumten. Seine Verpflichtungen in Loderer belaufen sich auf ungefähr 20 000 Zloty. Anfang Januar löste Bujnikowicz sein Geschäft plötzlich auf, nachdem er die Waren vorher heimlich fortgeschafft hatte. Die geprellten Lieferanten erstatteten bei der Polizei Anzeige, der es gelang, Bujnikowicz ausfindig zu machen und festzunehmen. Die Nachsuchung nach der Ware führte zur Auffindung eines Teiles. Und zwar war diese bei dem Schwiegerohn des Bujnikowicz, Midor Szmulowicz, verborgen. Da Szmulowicz von der Schließung unbedingt geweckt haben muß, wurde auch er festgenommen.

Die Rivalin übel zugerichtet.

Auf dem Hof Miodowa str. 31 wurde die hier wohnte 27jährige Zofia Sendziszewska verprügelt. Die Sendziszewska unterhielt nähere Beziehungen zu dem Ehemann der Josefa Wieczorek, die im Haus Brudzinski straße 22 wohnt. Der Wieczorek blieb das nicht verborgen und sie beschloß, sich an der Rivalin zu rächen. Sie leuerte die Sendziszewska auf dem Hof auf und verprügelte sie. Die Sendziszewska erlitt Verleugnungen im Gesicht und am Kopf, so daß zu ihr die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. Die Wieczorek wurde zur Verantwortung gezogen.

Bauarbeiten werden wieder aufgenommen.

Das warme Wetter der letzten Tage ermöglicht das Arbeiten im Freien, so daß vielsach Bauarbeiten wieder aufgenommen wurden. Es werden nicht nur Mauerarbeiten, sondern auch Putzarbeiten durchgeführt. Dank diesem Umstand haben einige Bauarbeiter wieder Verdienst gefunden, was um diese Jahreszeit eine große Seltenheit ist.

Warnung vor einem Betrüger.

Walentyna Rakowiecka, Brzezinska 86, meldete der Polizei, in ihre Wohnung sei ein Mann gekommen und habe ihrer allein zu Haus befindlichen 80jährigen Mutter erklärt, sie, Rakowiecka, schicke ihn nach 25 Zloty, da sie gelegentlich etwas kaufen will. Die Greisin vermutete nichts Schlechtes und gab dem Mann 25 Zloty. Nach der Rückkehr der Rakowiecka stellte es sich heraus, daß es sich um einen Betrüger gehandelt habe.

Ein Mörder vor Gericht

Ohne Grund einen Menschen auf bestialische Weise ermordet

Der furchtbare Mord in den Scheiblerschen Familienhäusern in der Przędzalskastraße im Sommer v. J. hat jetzt seine Söhne gefunden.

Wie erinnerlich, wurde dort am 15. August 1938 der 29jährige Hugo Düsterheit von dem im anderen Haus wohnhaften Zygmunt Nowak mit einer Art erschlagen. Der Prozeß gegen Nowak begann schon am 8. November 1938 vor dem Loderer Bezirksgericht, jedoch wurde er vertagt, da Nowak auf Antrag seines Verteidigers hin auf seinen Geisteszustand untersucht werden sollte. Gestern wurde der Prozeß wieder aufgenommen.

Zur Orientierung sei der Verlauf der Mordtat in Erinnerung gebracht. Auf dem Hof des Familienhauses Przędzalskastraße 54 wurden am 15. August 1938 vor dem Stall des Zygmunt Nowak Karten gespielt. Die Karten gehörten Nowak, der dafür für jedes Spiel 10 Groschen erhielt. Nowak spielte nicht mit. Unter den Teilnehmern am Spiel befand sich auch Hugo Düsterheit, der auf der Schwelle des Nowakschen Stalles saß. Düsterheit und Nowak hatten früher einen Streit um Tauben und lebten seither in keinem guten Einvernehmen miteinander. Nowak schien die Unwesenheit Düsterheits zu reizen, denn er ließ wiederholt Bemerkungen fallen, „er wolle heute noch etwas anrichten“. Während die Männer spielten, ging Nowak in den Stall, angeblich um die Kaninchen zu füttern. Plötzlich öffnete Nowak die Tür und versetzte dem ahnunglosen Düsterheit mit einer Art einen furchtbaren Schlag auf den Kopf. Düsterheit fiel rückwärts in den Stall. Nowak schlug nun weiter auf den Unglüdlichen ein und zerstach ihm vollständig das Gesicht. Düsterheit war sofort tot. Die schreckliche Tat sah vor den Augen mehrerer Personen, die vor Schreck im ersten Moment nicht wußten, was sie tun sollen. Als sie jedoch zur Befinnung kamen, suchten sie an Nowak Lynchjustiz zu üben und warfen auf ihn mit Steinen. Dieser zog sich in den Stall zurück und hielt sich dort verborgen. Nach einiger Zeit traf Polizei ein, die den Mörder verhaftete.

Nowak erfreute sich in den Familienhäusern keines guten Leumunds. Man verdächtigte ihn des Wäscheschiebels. Außerdem war es bekannt, daß er Tauben stiehlt. Nowak stahl außerdem Hunde, die er schlachtete und verzehrte. Die Blutgier dieses Menschen trat u. a. dadurch zutage, daß er Tauben die Köpfe abriss und sodann das frische Blut aus dem Körper des Tieres sog.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung suchte Nowak Geistesgesundheit vorzutäuschen. Er schaute unglücklich zur Decke und beantwortete alle Fragen mit „ich kann mich nicht erinnern“.

Böser Sturz.

In der Cieszyńskastraße stürzte die 53jährige Melania Beselowska, wohnhaft Obwiatelska 39, so unglücklich, daß sie einen Armbruch erlitt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

Kohlengasvergiftung.

Im Haus Nowo-Zarzewska 7 erlitten der 42jährige Moszek Adler und dessen zwei Töchter im Alter von 12 und 6 Jahren eine Vergiftung durch Kohlengas, die den zu früh geschlossenen Osen entströmten. Den Erkrankten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Neversfahren.

In der Petrifauer Straße wurde die Chawa Goldberg, wohnhaft Petrifauer 42, von einer Straßenbahn zur Seite geschleudert. Sie erlitt allgemeine Verletzungen an der rechten Seite sowie an der Brust. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in ein Krankenhaus.

Flucht aus dem Leben.

In ihrer Wohnung Zbodzinska 12, trank die Maria Elenberg in selbstmörderischer Absicht Tod. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

Gleichfalls Tod trank die 30jährige Zita Rodau, 11. Listopada 41. Auch zu ihr wurde die Rettungsbereitschaft gerufen.

Schlaftrankter für immer eingeschlossen

Ein ungewöhnlicher Fall von Schlaftranktheit war in Lubianice zu verzeichnen. Der 27jährige Wladyslaw Piech schlief vor einigen Tagen ein und erwachte nicht wieder, weshalb man einen Arzt herbeibrachte, der die Überführung Piechs nach dem Krankenhaus anordnete. Dort ist er nun gestorben. Der Fall hat am Orte allgemeine Bewegung ausgelöst. (p)

Tödlich überfahren

Auf der Chaussee Złoczew-Wielun fuhr die 36jährige Josefa Weintraub aus dem Dorf Lagerwitz auf ihrem Wagen, vor welchem ein junges Pferd gespannt war. Als ein Auto herbeiführte, schaute das Pferd und warf den Wagen um. Die Frau fiel zu Boden, und zwar so unglücklich, daß sie direkt vor die Räder des Autos kam, das über sie hinwegfuhr. Die Frau war auf der Stelle tot.

Nowak hatte sich gestern zugleich noch wegen eines anderen Vergehens zu verantworten, daß ein deutsches Licht auf diesen Menschen wirkt. Er kaufte von dem Haushalter Tobias Kempinski einen Anzug für 135 Zloty. Die Summe deckte er mit Wechseln ab. Als Kempinski den ersten Wechsel erlassen wollte, wollte Nowak nicht bezahlen, da der Stoß angeblich schlecht war. Nowak riß dem Kempinski drei Wechsel aus der Hand und verbrannte sie im Ofen. Kempinski erstattete bei der Polizei Anzeige, so daß sich Nowak auch für dieses Vergehen zu verantworten hat.

Die während der gestrigen Verhandlung vernommene Zeugen setzten sich aus Einwohnern des Hauses zusammen. Die Zeugenauflagen erbrachten im großen und ganzen nichts Neues. Die in der Anklage enthaltenen Einzelheiten wurden von ihnen vollaus bestätigt.

Nach Abschluß des Zeugenverhörs nahm der Staatsanwalt das Wort zur Anklagedrede. Er bezeichnete Nowak als blutgierigen, rachsüchtigen und angriffsüchtigen Menschen, der sich an Düsterheit wegen eines alten Streites auf so durchbare Weise rächen wollte. Es habe sich erwiesen, daß Nowak ein für die Umgebung gemeingefährlicher Mensch sei und daher für immer von der menschlichen Gesellschaft abgesondert werden müsse. Angeklagtes dessen beantragte der Staatsanwalt lebenslängliches Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte.

Nachdem dann noch der Vertreter der Zivilklage und der Verteidiger des Angeklagten gejedrochen hatten, zog sich das Gericht zu einer Beratung zurück und verkündete sodann das Urteil, das für den 30jährigen Zygmunt Nowak auf lebenslängliches Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte lautete.

Ein Heiratsschwinder.

Der 23jährige Zygmunt Swita hatte der Kazimiera Swierczynska aus Dąbrowa die Ehe versprochen und lockte ihr unter diesem Vorwand 300 Zloty heraus. Als er das Geld hatte, ließ er sich nicht mehr blicken. Die Betrogene erstattete Anzeige und Swita wurde zur Verantwortung gezogen. Er stand gestern vor dem Stadtgericht, das ihn zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilte.

Wegen Beschäftigung eines Ausländer verstrafen.

Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern der Böttcher der Ziegelei in Radogoszecz, Mardochej Glazer, dafür zu verantworten, daß er ohne Erlaubnis den russischen Staatsangehörigen Piotr Rajewski beschäftigte. Glazer wurde zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Beerdigung des Obersten Dr. Wertheim.

Gestern fand die Beerdigung des Sanitätschefs des Loderer Wehrkreiskommandos, Obersten Dr. med. Edward Wertheim statt. Der Trauerzug setzte sich von der Leichenhalle des Militärkrankenhauses in der Jeromilskistraße aus in Bewegung und ging nach dem katholischen Friedhof in Doly. An der Beerdigung nahmen zahlreiche Abordnungen der Militäraufstellungen mit mehreren Generälen an der Spitze, der militärischen Verbände sowie Vertreter der Verwaltungs-, Polizei- und Selbstverwaltungsbüroden teil. Die hiesige Militärbehörde vertrat Wehrkreiskommandant General Thommee.

Sieradz. Zusammenfassung. In der Nähe des Bahnhofes in Sieradz fuhr ein Lastkraftwagen auf den Milchwagen des Gutes Kościelny, auf welchem der Fuhrmann Szczępan Golembiowski und seine Frau saßen, auf. Die Schuld an dem Zusammenstoß hatte Golembiowski, der aus einer Nebenstraße direkt vor das Auto fuhr. Der Wagen wurde zertrümmert und die darauf sitzenden Eheleute ernst verletzt. Sie mußten in ein Krankenhaus geschafft werden.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Sla, Plac Kościelny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Sla, Petrifauer 67, Bajoncziewic; i Sla, Jeromilskiego 37; Górecki, Przejazd 59, Epstein, Petrifauer 225; Szymanski, Przędzalska 75.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sitzung des Vertrauensmännerrates der Stadt Loder

der DSAP.

Die Loderer Executive der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens beruft für Sonntag, den 22. Januar 1. J., 9½ Uhr früh, nach dem Arbeiterheim, Bandurkstr. 15, eine Sitzung des Vertrauensmännerrates der Stadt Loder ein. Im Mittelpunkt der Beratungen steht ein politisches Referat des Gen. J. Kociolek.

Um vollzähliges Erscheinen ersucht die Executive.

Dummheit oder Betrug?

Die bürgerliche Einheitsfront gegen die Sozialisten bei den Bielaer Stadtratwahlen

Der Wahlkampf um die 24 Sitze in der Bielaer Stadtverwaltung hat seinen Höhepunkt erreicht. Der eigentliche Kampf wird aber zwischen der geeinigten polnisch-christlichen Liste und der Liste der Arbeiterschaft, also zwischen dem polnischen Bürgertum und den Sozialisten ausgetragen. Es bedarf nicht vieler Geisteskrise, um zu ermitteln, daß sich die Bankrotteure von gestern in der Gesinnung treu geblieben sind. Die Nummer zwei, die geeinigte polnische Reaktion, Gegner von gestern, haben sich zusammengefunden, um auf keinen Fall eine rote Mehrheit in den Bielaer Stadtrat einzuziehen zu lassen. Sie sparen nicht mit Aufrufen, Flugblättern, ja sogar Megaphone sind am alten und neuen Ring aufgebaut und Konzerte unterstützen die Lügen, die da gegen die Sozialisten an ein geistesverwandtes Publikum angebracht werden sollen. In ihrer ersten Wahlkundgebung verspricht die Liste 2 den Wählern, daß im neuen Stadtrat alles getan wird, um auch den Bedürfnissen der Arbeiter Rechnung zu tragen.

Ist es nicht geistige Verkommenheit, die in dieser Wahlkundgebung zum Ausdruck kommt, so ist es offener Betrug, der schon heute an den Wählern verübt wird. Fünf Jahre lang haben die gleichen Herrichten im bisherigen Stadtrat gelehrt, haben gemeinsam mit Juden und Deutschen alle Anträge der sozialistischen Vertreter abgelehnt und heute versprechen sie den Wählern, insbesondere den Arbeitern, daß sie gern an sie denken werden, wenn sie wieder so blöde sein sollten, ihnen die Stimme zu geben. Vergeblich sucht man nach einem Programm. Ein paar patriotische Phrasen gegen die Internationalisten, Juden und Deutschen, obwohl sie mit Juden und Deutschen vier Jahre lang in unriger Eintracht zusammen gewirtschaftet haben. Diese Patrioten zweifelhaften Charakters trennen sich von ihren deutschen und jüdischen Bundesgenossen nur für den 22. Januar. Am 6. November waren für die gleichen Ozon-Leute die jüdischen und deutschen Stimmen gut genug, um sie gegen die sozialistisch-demokratische Opposition auswerten zu können. Nach dem „glänzenden Wahlsieg“ des Ozon hätten wir kaum erwartet, daß die rote Gefahr in Biela so riesengroß geworden sei, daß sich Rechtsanwälte und Wirtschaftsführer, Prälaten und Lehrer, die ganze patriotische Elite, zusammenfindet, um dem Bürgertum vor den Kotsen das Gruseln beizubringen. Sie wissen, durch welchen Betrug sie vor 4 Jahren mit Deutschen und Juden die bisherige Mehrheit erschwindeln haben und Angst begleitet jetzt ihre ganze Agitation, damit die Bürger und Arbeiter ihnen nicht am 22. Januar die gebührende Antwort erteilen.

Was uns deutsche und polnische Sozialisten betrifft, so stehen wir dafür ein, daß alle Bürger dem Gesetz nach gleich sind und wir keinen Unterschied, ob Jude oder Christ, ob Deutscher oder Pole kennen. Wir sind für Verständigung aller Bürger dieses Staates und das Zusammengehen der deutschen und polnischen Arbeiter seit Jahrzehnten in diesem Gebiet beweist am besten, daß wir uns nicht von nationalistischen Phrasen einlügen lassen. Wird ein Volksteil benachteiligt oder gescheicht ihm Unrecht, so werden wir für ihn eintreten, was wir wiederholt unter Beweis gestellt haben. Aber wir werden uns gegen jegliche Lügen auch gebührend zu Wehr setzen. Denn Wahltag ist für uns zugleich Zahltag und wir sind überzeugt, daß die Bevölkerung von Biela am 22. Januar den zweifelhaften Patrioten die erforderliche Antwort erteilen wird.

Wer sind die Retter, die die rote Flut vor dem Bielaer Rathaus aufhalten sollen? Gestern noch die grimmigsten Feinde, Ozon-gegen Endeken und Chadeken, sind sie heute in trauter Gemeinschaft als Patrioten berufen, den polnischen Geist zu retten. Allerdings jeder nach seiner Art. Jeder für sich geht in einem besonderen Flugblatt gegen Sozialisten vor. Natürlich wird ein Jude zum Frühstück und als Nachspeise auch ein Deutscher verzehrt und jenes Stimmviech beschimpft, mit dem man noch am 6. November eine nationale Einheitsfront gebildet hat, um die Opposition als nicht vorhanden, als von der politischen Bildfläche verschwunden, bezeichnen zu können. Heilige Angst erfaßt die „Sieger“ von gestern, nachdem die rote Flut ansteigt und sie zugeben müssen, wie sich die Sozialisten der Defensivkraft vorstellen und vor den Wählern für ihre Arbeit einstehen.

Aber wir wollen nicht verschweigen, daß alle drei christlich-nationale Parteien, die den patriotischen Wahlblock bilden, im Stillen beten, daß die Wähler den Ozon-Kandidaten nicht auf dem Wahlzettel lassen. Weise hoffen die Endeken schon während der Wahl, daß die Chadeken nicht durchkommen, aber damit der Wähler nichts merkt, schlägt man gegen die Sozialisten Alarm. Wieder einmal ist Biela „in Gefahr“. Der rote Vormarsch droht und nun rette sich wer kann. Die Aufrufe der Liste 2 beweisen nur, daß die Macher ein unruhiges Gewissen haben und ihre eigene Unfähigkeit mit dem Grauen vor den Sozialisten verborgen.

Auch die „Deutsche Liste“ ist in ihrem Aufruf bestimmt. Sie ist bestreitigt, wenn Ruhe und Ordnung die Wahlzeit ausfüllen. Nichts ist da von der deutsch-polnischen Freundschaft zu merken, die man in dem bisherigen Stadtrat mit Juden und Sanacja so redlich geübt hat.

Heute erhält man als Staatsfeind bereits die wohlverdienten Fußtritte.

Es ist Aufgabe der jüdischen Bürger, mit ihren Kandidaten abzurechnen. Wir können sie nicht daran hindern, daß sie die gleichen Leute wiedervählen, die ihnen den Pakt mit der Sanacja empfohlen haben, den gleichen Kandidaten von der Liste zwei, die heute gegen Juden leben und deren Bundesgenossen jene Pogrome in Biela durchführten, die ihnen hoffentlich noch in Erinnerung sind. Wir wünschen nicht, daß auf die deutschen und jüdischen Wählern jenes Sprichwort zutrifft: „Nur die allergrößten Kälber wählen ihren Schlächter selber!“

Wenn das Flugblatt der „Deutschen Liste“ vor Volksvertretern warnt, so scheint sie sich wohl selbst in dieser Bezeichnung zu treffen, denn sie ging ja noch am 6. November mit diesen Volksvertretern in gemeinsame Front. Der deutsche Arbeiter braucht für sein Bekennen zum Volkstum und Deutschtum keinen Befehl irgend eines Führers, er hat auf diesem Gebiet das Deutschtum verteidigt, zu einer Zeit, als gewisse Deutsche noch nicht wußten, ob sie polnische oder deutsche Patrioten wären. Für die Deutschen der Arbeiterklasse brauchte nicht erst der Nazismus zu kommen, sie brauchten nicht „erst nationalsozialistisch ausgerichtet“ zu werden, um ihr deutsches Volkstum zu erkennen. Die deutschen Arbeiter und Wähler wissen, wer am Rathaus gemeinsam mit Sanacja und Juden eine Einheitsfront gegen die Forderungen der Sozialisten gebildet hat und sie werden ihre Schlussfolgerungen daraus ziehen.

Die sozialistischen Vertreter in der kommenden Stadtratserneuerungsversammlung unterstreichen auch bei dieser Gelegenheit, daß sie in erster Linie für die nachfolgenden Forderungen eintreten werden:

Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch weitgehende Investitionsarbeiten und durch Wohnungsbau!

Sicherung eines entsprechenden Lohnes!

Gleichberechtigung aller Bürger, ohne Unterschied der Nation, Rasse oder Religion!

Sicherung des Arbeitsplatzes für den deutschen Arbeiter!

Förderung des Schul- und Bildungswesens unter besonderer Berücksichtigung der Wünsche der Deutschen in diesem Gebiet!

Ausbau der sozialen Fürsorge, besonders der Sorge um Mutter und Kind, der Sorge für die Armen unserer Stadt!

Diese Forderungen haben deutsche und polnische Sozialisten immer gemeinsam in dem bisherigen Stadtrat vertreten, sie werden es auch in Zukunft tun. Deutsche und polnische Arbeiter stehen auf einer gemeinsamen Liste der Polnischen Sozialisten und Klassenkampfgewerkschaften. Man wird noch in letzter Stunde versuchen, dieser deutsch-polnischen Einheitsfront der Arbeiter in irgend einer Form durch Lüge und Verleumdung entgegenzutreten. Deutsche Arbeiter, Angestellte und Frauen, traut diesen „Rettern“ nicht! Jahre hindurch haben sie Euch betrogen, heute habt Ihr am 22. Januar die Möglichkeit, eine sozialistische Mehrheit in Biela zu wählen, nutzt die Gelegenheit, um mit der polnischen Arbeiterklasse in Warthau und Lodz, in Krakau und anderen Städten Schritt zu halten, sich eine entsprechende sozialistische Vertretung zu sichern.

Schon haben es die Wahlmacher verstanden, uns für die Wahlbezirke verschiedene Nummern zu geben, ich selbst aber die durch die Sozialisten beliebte Nummer zu verschlagen.

Im Wahlbezirk 1, 4 und 5 hat die sozialistische Liste die Nummer 4, im 2. und 3. Wahlbezirk hat die sozialistische Liste die Nummer 5. PPS, DSAP und Klassenkampfgewerkschaften fordern Euch auf, auf den Euch von der Wahlleitung zugestellten Kandidaten- und Wahlgemütern keinerlei Streichungen vorzunehmen. Gewählt wird am 22. Januar von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends in 5. Wahlbezirken. Jeder achtet darauf, in welches Wahllokal er gehört, da sich in jedem Wahlbezirk mehrere Wahllokale befinden.

Und nun, auf zum letzten Gesicht, wie es in unserem Kampfsiege heißt! Wenn ein jeder Klassenbewußte Arbeiter, seine Frau und seine Bekannten ihre Pflicht erfüllen, so sind wir des Sieges sicher. Wir bauen am Wahltag die sozialistische Zelle in Biela, die Vorboten der kommenden Demokratie in Polen sein wird. Durch Demokratie wollen wir zur Freiheit, zum sozialistischen Polen!

Darum wählen wir sozialistisch, wählen die Listen der PPS und der Klassenkampfgewerkschaften!

Der Magistrat berichtet

Der Magistrat der Stadt Bielitz ersucht uns mit Schreiben vom 16. Januar d. J. im Zusammenhang mit unserer Notiz vom 8. Januar d. J. unter der Überschrift „Mit welchem Recht tagt der Bielitzer Gemeinderat“ um folgende Berichtigung:

„Der Stadtrat der Stadt Bielitz wurde am 9. Dezember 1934 gewählt. Die gegen die Wahlen eingebrochenen Wahlproteste hat der Herr Wojewode von Schlesien durch eine Entscheidung vom 28. Februar 1935 abgelehnt. Die Wahlen waren 14 Tage nach der Entscheidung des Herrn Wojewoden rechtsgültig, da eine Berufung an das Innenministerium nicht erfolgt war. Im Sinne des Art. 11 der Verordnung vom 6. Juli 1922 über die Wahlordnung für den Teschener Teil der Gemeinden der Schlesischen Wojewodschaft wird der Stadtrat für einen Zeitraum von 4 Jahren gewählt, mit Geltung des Tages der Rechtsgültigkeit der Wahlen. Somit ist die Amtszeit des Stadtrates der Stadt Bielitz noch nicht abgelaufen.“
Der Bürgermeister (—) Dr. Przybyla.

Wohin am Samstag?

Samstag, den 21. Januar 1939,

Faschings-Unterhaltung

des AGV „Eintracht“ im Saale des Herrn Genfer in Nitkendorf. Beginn 8 Uhr abends.

An alle Genossen und Sympathizer ergeht die Einladung, dieses Fest zahlreich zu besuchen.

Die Vereinsleitung.

Oberleitungen

Die Wojewodschaft und der Wohnungsbau

Zwecks weiterer Förderung des Wohnungsbauwesens hat der Schlesische Wojewodschaftsrat in einer Sitzung beschlossen, in diesem Kalenderjahr 5,3 Millionen Zloty aus dem Schlesischen Wirtschaftsfonds bereitzustellen. Von dem Betrage sind 3,3 Millionen Zloty bestimmt für den Bau von Siedlungen für Beamte, Lehrer und Arbeiter, Bau von Wohnbaracken und Ausbesserung von Wohnhäusern. Die restlichen 2 Millionen Zloty sollen als Einzeldarlehen ausgegeben werden. Bei der Ausgabe der Einzeldarlehen werden bevorzugt Bewerber aus den Städten Katowic, Chorzow, Bielitz und Teschen sowie aus den Landkreisen Katowic, Schlesien, Teschen und Freistadt und in anderen Kreisen aus solchen Orten, wo erheblicher Wohnungsmangel besteht.

Die neuen plessischen Altgemeinschaften

Im Handelsgericht in Katowic wurden die neu gegründeten plessischen Altgemeinschaften eingetragen. Die Bergbau AG erhielt die Bezeichnung „Akciowne Kopalnie Pszczyńskie Spolska Akcyna“. Dem Aufsichtsrat gehören an: der frühere Minister Szydlowski, der Sohn des verstorbenen Fürsten, Graf Alexander Hochberg, Direktor Gdynia, Ingenieur Landsberg, Direktor Litwinik, Graf zu Solms-Baruth und Direktor Paluch, bisher Zwangsverwalter der Domänen und Forsten in Pless. Den Vorstand bilden: Oberst a. D. Tadeusz Beldowski als Vorsitzender, Direktor Andlicki für Handel und Finanzen sowie schließlich der bisherige Landrat Wygenda als Verwaltungsdirektor.

Die Brauerei AG erhielt die Bezeichnung „Akciowne Browary Spolska Akcyna“. Dem Aufsichtsrat gehören an: Minister Szydlowski, Graf Hochberg, Oberst Beldowski, Direktor Dzeka, Direktor Gdynia, Senator Kornfe, Ingenieur Landsberg, Direktor Woitha und Graf zu Solms-Baruth. Den Vorstand bilden: Major Paluch als Generaldirektor, Waclaw Bielnicki als technischer Direktor und der bisherige Landrat Wygenda als Verwaltungsdirektor.

Das Einlagekapital der Bergwerke AG beträgt 40 Millionen Zloty, das der Altgemeinschaft für Brauereibetriebe dagegen 10 Millionen Zloty. Die Zwangsverwaltung wird allmählich abgebaut, die meisten Beamten haben die Kündigung erhalten, die aber fast in allen Fällen nur als „vorsorglich“ anzusehen ist.

Kohlengasvergiftung

In einer Kohlengasvergiftung verstarb der 77jährige Landwirt Kaspar Spyra aus Beuthen, während sein 29jähriger Sohn Karl mit einer schweren Vergiftungsscheinung im Krankenhaus liegt. Vater und Sohn schliefen in einem Zimmer ihrer Wohnung. Dieser Tage beheizten sie einen kleinen eisernen Ofen und legten sich schlafen. Wahrscheinlich wegen unsachgemäßer Beheizung traten nachts giftige Gase aus dem Ofen aus, die von den Schlafenden eingetauscht wurden. Am Sonntag früh stand die Ehefrau und Mutter die beiden Schläfen in ihren Betten vor. Der Sohn gab noch schwache Lebenszeichen zu erkennen. Ein Arzt stellte den Tod des Vaters fest, der Sohn wurde ins Krankenhaus gebracht. Für ihn besteht keine unmittelbare Lebensgefahr.